
1372/J XXII. GP

Eingelangt am 28.01.2004

Dieser Text ist elektronisch textinterpretiert. Abweichungen vom Original sind möglich.

Anfrage

der Abgeordneten Christian Puswald, Melitta Trunk und Genossinnen

**an den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit Martin Bartenstein
betreffend den Staatsbesuch von Bundespräsident Dr. Thomas Klestil im
Iran**

Von 24. bis 27. Jänner 2004 hat Österreichs Bundespräsident Dr. Thomas Klestil mit einer hochrangigen Wirtschaftsdelegation den Iran besucht. Mit Klestil reiste die bisher größte österreichische Wirtschaftsdelegation - darunter namhafte Kärntner Unternehmer - in ein Land außerhalb Europas. Neben dem Ausbau von politischen Beziehungen, waren daher vor allem die wirtschaftlichen Aspekte bei diesem viertägigen Staatsbesuch von allergrößter Bedeutung. 120 Vertreter von rund 70 heimischen Firmen haben mit hochrangigen iranischen Politikern über die Verwirklichung von zahlreichen interessanten Wirtschaftsprojekten verhandelt. Dem Vernehmen nach soll sich das Auftragsvolumen für diese Projekte in einem Rahmen von zirka drei Milliarden Euro bewegen. Die österreichischen Wirtschaftstreibenden bemühten sich bei der Realisierung von Projekten in den Sektoren Infrastruktur, Industrie-Ersatzteile und Kommunikationstechnik zum Zug zu kommen. Ein Bemühen, das von der österreichischen Bundesregierung leider völlig unzureichend unterstützt wurde. Als Mitglied der österreichischen Wirtschaftsdelegation wurde mir, Christian Puswald, in zahlreichen Hintergrundgesprächen die Verwunderung über die Abwesenheit der zuständigen österreichischen Fachminister zum Ausdruck gebracht. Obwohl die Minister Grasser, Strasser, Bartenstein und Gorbach ihr Kommen fix zugesagt hatten, haben sie die Reise in den Iran ohne Angabe von Gründen nicht angetreten. Die Verstimmung über diese Vorgehensweise war in iranischen Regierungskreisen verständlicherweise groß.

Während den heimischen Wirtschaftstreibenden Gesprächspartner auf allerhöchster politischer Ebene gegenüber saßen, glänzten die österreichischen Fachminister durch Abwesenheit und brüskierten so ihre iranischen Kollegen. Dass Außenministerin Benita Ferrero-Waldner schon seit längerem aus persönlicher Eitelkeit nicht mit dem Bundespräsidenten an einem Strang zieht, ist hinlänglich bekannt. Dass nun aber auch Bundeskanzler Wolfgang Schüssel, Infrastrukturminister Hubert Gorbach,

Wirtschaftsminister Martin Bartenstein, Finanzminister Grasser und Innenminister Strasser aus nicht näher bekannten Gründen Österreichs Wirtschaftstreibende in schwierigen wirtschaftlichen Zeiten bei ihren Bemühungen um Großaufträge aus dem Ausland nicht tatkräftig unterstützten, ist leider nicht neu, wohl aber symptomatisch für die verfehlte Wirtschaftspolitik dieser Bundesregierung. Der Iran beheimatet knapp 68 Millionen Menschen, liegt im Zentrum eines regionalen Marktes von 300 Millionen Menschen und hat nach Jahren des Investitionsstillstandes enormen Aufholbedarf. Laut Staatschef Sayed Mohammad Khatami sind die finanziellen Mittel für künftige Investitionen ausreichend vorhanden, man suche nun nur noch nach verlässlichen Investitionspartnern. Österreichs Wirtschaftstreibende haben diese Chancen beim Schopf gepackt. Trotz mangelnder Unterstützung durch Österreichs Bundesregierung konnten für Österreich - und vor allem auch für Kärnten -

zahlreiche wichtige Aufträge an Land gezogen und damit für die Sicherung von tausenden Arbeitsplätzen ein unschätzbare Beitrag geleistet werden.

Die unterfertigen Abgeordneten stellen daher an den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit nachfolgende

ANFRAGE

1. Wann haben Sie erstmals davon erfahren, dass Bundespräsident Dr. Thomas Klestil mit einer hochrangigen und umfangreichen Wirtschaftsdelegation in der Zeit von 24. bis 27. Jänner 2004 dem Iran einen Staatsbesuch abstatten wird?
2. Warum haben Sie Dr. Thomas Klestil und die Wirtschaftsdelegation nicht in den Iran begleitet?
3. Welche Termine im Interesse der Republik haben Sie in der Zeit des Staatsbesuches wahrgenommen bzw. welche Initiativen haben Sie gesetzt, um die aufgetretenen Terminkollisionen mit dem Staatsbesuch zu vermeiden?
4. Falls es andere Termine gegeben hat, warum waren diese Termine wichtiger als die Unterstützung einer hochkarätigen heimischen Wirtschaftsdelegation bei ihren Bemühungen um neue und äußerst lukrative Aufträge?
5. Können Sie ausschließen, dass durch Ihre Abwesenheit beim Staatsbesuch im Iran der österreichischen Wirtschaft Schaden durch entgangene Aufträge erwachsen ist?
6. Können Sie ausschließen, dass Ihre Abwesenheit beim Staatsbesuch im Iran die Schaffung von weiteren neuen Arbeitsplätzen in Österreich verhindert hat?
7. Können Sie ausschließen, dass Ihre Nichtteilnahmen an dieser Iran-Reise der Außenpolitik und der internationalen Reputation Österreichs Schaden zugefügt hat?